

Da rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte:

*Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken
und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen.*

*Bei euch aber soll es nicht so sein,
sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein,
und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.*

*Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen,
um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen
und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*

*Markusevangelium 10, 42-45
(Einheitsübersetzung)*

Jesus hat es schwer mit seinen Leuten. Sie verstehen den „Dienstweg“ des Menschensohnes nicht. Sie streiten sich, wer von ihnen der Größte ist. Sie jagen die Kleinen, die Kinder weg. Sie streben nach „Ministerposten“ im Reich Gottes. Sie streben nach Rang und Namen.

Das passt ins Herrschaftssystem der (römischen) Kaiserzeit. Wie in einer Pyramide wird die Herrschaft von oben nach unten ausgeübt. Da kann man sich auch hochdienen und Karriere machen.

„So nicht bei euch!“, sagt Jesus. Erster darfst du sein, aber nur als Diener aller. Und das Markusevangelium weist hin auf den Menschensohn, der sein Leben hingibt für die Vielen.

Da hängt Jesus am Kreuz. Das ist das Gegenbild zum römischen Kaisertröhn. Und der römische Hauptmann, der gewohnt war, den Kaiser als Gottessohn zu bezeichnen, er bekennt: Wahrlich, der ist Gottes Sohn!

„Der ‚Dienstweg‘ besteht im freiwilligen Statusverzicht, wie er am Weg des Menschensohnes abgelesen werden kann.“ (Martin Ebner)

Jesus hat es schwer mit seinen Leuten – damals und heute...